

GESCHICHTE DER VOLKSGRUPPE

Intellektuelle Rückentwicklung der Russlanddeutschen in der Sowjetunion

Dr. Viktor Krieger

Es gibt eine Reihe von sozialökonomischen und -kulturellen Indikatoren, die die Stellung einzelner Bevölkerungsgruppen in der sowjetischen Gesellschaft widerspiegeln. Einer davon ist der Bildungsstand, der hier in zeitlicher Perspektive und im Vergleich mit einer Reihe ausgewählter Nationalitäten analysiert wird. Als Grundlage sollen uns die Ergebnisse der Volkszählungen von 1926, 1939 und 1989 dienen, die wir mit einigen Abstrichen als repräsentativ betrachten können. Für den Vergleich werden Angaben von 18 der bevölkerungsreichsten Ethnien herangezogen, die die ganze ethnische Vielfalt der ehem. UdSSR repräsentieren. Ausgenommen von der Statistik werden die baltischen Völker, die bis 1940 größtenteils in ihren unabhängigen Staaten lebten.

schreiben. Welchen Bildungsweg die Sowjetmenschen eingeschlagen haben, wurde damals nicht erhoben. In der Auswertung sind Personen ab neun Jahren berücksichtigt. Zusätzlich wurden die ermittelten Daten nach dem Anteil der Lese- und Schreibkundigen im Alter von 9-49 und von über 50 Jahren aufgeschlüsselt.

Die Deutschen nahmen in dieser Statistik mit 78,5% einen ansehnlichen zweiten Platz nach den russischen Juden mit 85,0% ein und übertrafen damit wesentlich das durchschnittliche Landesniveau von 51,1%. Aber wenn wir diese Angaben unter dem Gesichtspunkt der zeitlichen Entwicklung betrachten, fällt das Ergebnis weniger positiv aus. Bei den Deutschen gab es praktisch keinen Zuwachs im Bildungsniveau der jüngeren und mittleren Generation (79,1%) verglichen mit der älteren (74,4%), welche noch im 19. Jh. zur Schule ging. Bei der überwiegenden Mehrheit der anderen Ethnien hob sich das Niveau der Lese- und Schreibkundigkeit im Alter von 9-49 Jahren gegenüber den älteren Jahrgängen um das Mehrfache an, wenn auch von einem niedrigen Ausgangsniveau aus. Im Klartext bedeutet dies, dass das Bildungssystem der Russlanddeutschen über längeren Zeitraum hindurch zumindest stagnierte.

Die Wolgadeutschen verzeichneten im Bildungsbereich sogar gravierende Rückentwicklungen. Auf einer Parteikonferenz im Jahre 1928 sah sich das nominelle Staatsoberhaupt der Wolgarepublik, Johannes Schwab, genötigt, den katastrophalen Zustand der Schreib- und Lesefertigkeiten der deutschen Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren zur Sprache zu bringen: Mit 38 Prozent war sie wesentlich niedriger als die der russischen und ukrainischen Altersgenossen (58,2).

Es stellt sich die Frage nach den Ursachen dieser ungünstigen Tendenz. Als Antwort darauf könnten folgende Erklärungen dienen:

- Verfolgung der deutschen Kultur und Sprache sowie die Schließung der nationalen Schulen während des Ersten Weltkrieges.

- Auswanderung beträchtlicher Teile der gebildeten und vermögenden Schichten nach dem bolschewistischen Umsturz.

- Bürgerkrieg und Hungersnöte der Jahre 1921-22 bzw. 1924, welche traditionelle Siedlungsgebiete der deutschen Bauern ge-

Tabelle 1 zeigt uns das Ausmaß der Lese- und Schreibkenntnisse der einzelnen Völker gemäß den Ergebnissen der Volkszählung von 1926. Dieser frühsowjetische Zensus gilt, zumindest was die demographischen Charakteristika angeht, als höchst

zuverlässig. Allerdings waren die Maßstäbe in Bezug auf den Bildungsstand der Bevölkerung recht niedrig angesetzt: Als lese- und schreibfähig galt jeder, der gedruckte Wörter buchstabieren konnte und in der Lage war, mit seinem Namen zu unter-

Tabelle 1
Lese- und Schreibkenntnisse der einzelnen Völker der UdSSR, Volkszählung von 1926

Völker	Prozent der Lese- und Schreibkundigen		
	ab 9 Jahre	im Alter von 9-49 Jahren	Darunter 50 Jahre und älter
1. Juden	85,0	90,0	62,5
2. Deutsche	78,5	79,1	74,4
3. Russen	58,0	64,3	27,9
4. Ukrainer	53,4	59,2	22,2
5. Georgier	50,3	57,0	24,7
6. Weißrussen	47,6	54,2	16,1
7. Koreaner	45,1	50,6	20,6
8. Armenier	42,9	47,5	20,4
9. Tschuwaschen	41,9	48,2	10,1
10. Tataren	41,7	46,4	19,0
11. Mordwinen	29,1	33,1	11,0
12. Kalmücken	12,2	14,1	3,3
13. Aserbajdschaner	11,1	12,7	4,1
14. Kasachen	9,1	9,9	5,3
15. Jakuten	7,2	9,1	0,8
16. Usbeken	4,8	5,2	3,3
17. Tschetschenen	3,4	3,6	2,6
18. Tadschiken	3,0	3,0	3,0
Gesamtdurchschnitt der UdSSR	51,1	56,6	24,5



troffen haben (Wolgaregion und die Ukraine).

- Entlassung eines Großteils der Dorflehrer/Schulmeister aus ideologischen Gründen und die damit einhergehende Senkung des Unterrichtsniveaus in den Schulen.

Nicht nur in der Wolgadeutschen Republik, sondern in der ganzen Sowjetunion stand der nach wie vor hohe Grad des Analphabetismus der Bevölkerung dem Ende der 1920er Jahre eingeschlagenen Kurs einer beschleunigten Industrialisierung im Wege. Nun galt es, die sich auftuenden Missstände in der Bildungsfrage zu beheben und neue Kader auszubilden. Für die vorgesehenen Ziele war es unabdingbar, in kürzester Zeit eine homogene Massenkultur zu schaffen. So versuchte die Staatsführung durch Massenmobilisierung von Partei, Komsomol und Bildungsträgern im Rahmen des allgemeinen Unterrichts dem Analphabetentum so schnell wie möglich entgegenzuwirken. Nicht selten wurden dabei Absolventen der Mittelschule nach verkürzten Lehrerkursen in Grundschulen eingesetzt. Gleichzeitig errichtete man im Eiltempo zahlreiche Pädagogische Hochschulen, Technika und weitere Bildungseinrichtungen. Ab 1927/28 stieg die Zahl der Hochschulen aller Fachrichtungen in den folgenden fünf Jahren von 148 auf 832, wobei sich die Zahl der Studenten auf 504.400 verdreifachte. Ein ähnlich explosionsartiges Wachstum fand auch im mittleren Fachschulwesen statt. Dieser gesellschaftliche Wandel ergriff auch die deutschen Siedlungsgebiete. Unter anderem wurden 1929 in der ASSR der Wolgadeutschen das deutsche staatliche Pädagogische Institut in Engels und zwei weitere Pädagogische Mittlere Fachschulen, sog. Technika, gegründet.

Das Ergebnis dieses Bildungssturms dokumentierte die Volkszählung von 1939. Im Gegensatz zum vorherigen Zensus im Jahre 1926 wurden hier nicht nur die Lese- und Schreibkompetenz, sondern auch Mittel- und Hochschulabschlüsse ermittelt (siehe Tabelle 2.).

Bei aller berechtigten Kritik an der Art und Weise dieser Kultur- und Massenbildungspolitik brachten die ergriffenen Maßnahmen Ende der 1930er Jahre eine spürbare Hebung des allgemeinen Bildungsgrades der sowjetischen Bevölkerung mit sich. Vor allem führte es zu einer deutlichen An-

Tabelle 2 · Bildungsniveau der Sowjetbevölkerung, Volkszählung 1939

Völker	Auf 1.000 Personen entsprechender Nationalität		
	Personen mit Hochschulbildung	Personen mit Mittelschulreife	Lese- und Schreibkundige, 9 Jahre und älter
1. Juden	57,1	268,1	943
2. Georgier	14,3	129,8	825
3. Armenier	10,9	106,8	790
4. Russen	6,2	81,4	834
5. Ukrainer	5,3	82,1	843
6. Deutsche	5,2	69,7	935
7. Weißrussen	4,7	71,0	780
8. Koreaner	4,3	75,6	727
9. Aserbajdschaner	4,1	47,4	640
10. Tschuwaschen	2,6	57,2	782
11. Tataren	2,2	50,3	779
12. Kalmücken	1,9	25,9	592
13. Mordwinen	1,4	28,3	681
14. Jakuten	1,3	34,2	537
15. Kasachen	0,9	21,7	618
16. Usbeken	0,7	15,1	635
17. Tadschiken	0,5	12,0	676
18. Tschetschenen	0,3	7,6	428
Gesamtdurchschnitt der UdSSR	6,4	77,8	812

gleichung der Elementarbildung: Das Verhältnis der höchsten Anzahl der Lese- und Schreibkundigkeit (943) zu der niedrigsten (428) betrug nur 2,2:1. Die Deutschen waren in dieser Hinsicht nach den Juden die Volksgruppe mit dem niedrigsten Anteil an Analphabeten. Doch die soziale Mobilität, das Aufsteigen in Spitzenpositionen in Verwaltung, Produktion, Wissenschaft oder Kunst hing immer mehr vom Ausbildungsstand ab. Das Erreichen der vollständigen Mittelschulbildung, aber noch mehr ein Hochschulabschluss waren - neben der Mitgliedschaft in der Partei - unumgängliche Voraussetzungen für den gesellschaftlichen Status und eine berufliche Karriere in der Sowjetunion. Die Zahl der Akademiker unter den Deutschen (5,2 pro 1.000 Einwohnern) war wesentlich geringer als unter solch mobilisierten Ethnien wie Juden (57,1), Georgier (14,3) oder Armenier (10,9), glich aber dem Niveau der Weißrussen und Ukrainer und lag nur ganz geringfügig unter dem sowjetischen Durchschnittswert (6,4). Immerhin verdeutlichen diese Angaben, dass die Deutschen im Jahre 1939 einen wesentlich höheren Bildungsstand hatten als die meisten Völker der Russischen Sowjetischen Föderativen Sozialistischen Republik (RSFSR) und Zentralasiens.

Angeichts dieser soliden Bildungstradi-

tion wäre es nicht vermessen anzunehmen, dass die Russlanddeutschen auch in den Jahren danach ihre Spitzenposition weiter ausgebaut hätten. Aber 50 Jahre später registrieren wir ein merkwürdig anmutendes Phänomen: Laut den Ergebnissen der Volkszählung im Jahre 1989 rutschten sie, was den Anteil ihrer Akademiker angeht, auf den letzten Platz unter den 18 aufgeführten Nationalitäten! Die Deutschen erlebten unter allen Bevölkerungsgruppen der einstigen Sowjetunion eine einmalig negative Transformation: Die Nationalität, die im Russischen Reich und am Vorabend des Zweiten Weltkrieges fast vollständig lese- und schreibkundig gewesen war und zu den am besten ausgebildeten Völkern der Sowjetunion gezählt hatte, verzeichnete einige Jahrzehnte später den geringsten Anteil an Personen mit akademischen Abschlüssen (5,7), der um das 2,2fache niedriger als der Landesdurchschnitt war, und gleichzeitig den viertgrößten Anteil an ungebildeten Menschen, die keinen Grundschulabschluss vorweisen konnten (84), siehe Tabelle 3.

Schuld an dieser beispiellosen sozialen und kulturellen Rückentwicklung der Deutschen war die staatliche Politik, die sich in der Auflösung der ASSRdWD und der Vertreibung der gesamten Volksgruppe in entfernte und unwirtliche Ge-

Weiter >>>

GESCHICHTE DER VOLKSGRUPPE

Seite 25 >>> genden des Landes sowie in einer umfassenden Diskriminierung und geballter Germanophobie ausdrückte. Bis zum Ende der Sowjetmacht herrschte ein Klima der ethnischen und strukturellen Benachteiligung bezüglich des Zugangs zu universitären und gleichwertigen Bildungsstätten. Viele Berufe, vor allem im geisteswissenschaftlichen und militärischen Bereich, blieben für Russlanddeutsche unerreichbar. Das Niveau der Dorfschule war in der Regel wesentlich niedriger als das der städtischen Schulen, und die Deutschen konnten nicht wie ihre kasachischen Kameraden als Nationalkader ohne Aufnahmeprüfungen immatrikuliert werden. Den Gläubigen oder Nichtmitgliedern des Kommunistischen Jugendverbandes (Komsomol) blieb der Zugang zur Hochschule mit wenigen Ausnahmen versperrt. Ferner mussten in den zentralasiatischen Republiken besonders in der Breschnew-Zeit horrende Summen an Schmiergeldern bezahlt werden, um einen Studienplatz zu bekommen, was auf die in eiserner Sparsamkeit aufgewachsenen Eltern abschreckend wirkte. Und, schließlich, durch das bittere Schicksal vieler Intellektueller während des "Großen Terrors" 1937-38 und in den Arbeitslagern belehrt, orientierte die ältere Generation ihre Kinder und Enkel auf das Erlernen und Ausüben praktischer handwerklicher Berufe.

Kein anderes Volk in der Sowjetunion musste während der kommunistischen Herrschaft aufgrund seiner Herkunft so viele Entbehrungen, Verleumdungen und vor allem Benachteiligungen über sich ergehen lassen wie die Russlanddeutschen, was sich aufgrund objektiver Kriterien wie dem Bildungsniveau und der Teilhabe am politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben des Staates nachweisen lässt. Die Deutschen in der Sowjetunion wurden zu Opfern einer Staatspolitik, deren Folgen bis heute spürbar sind.

Auswahlbibliographie:

- *Itogi Vsesojuznoj perepisi naselenija 1989 goda. Tom VII. Nacional'nyj sostav naselenija. Tschast' 5 [Ergebnisse der Allunions-Volkszählung im Jahre 1989. Bd. VII. Nationale Zusammensetzung der Bevölkerung. Teil 5]. Minneapolis-Moskau 1993.*

- Viktor Krieger: *Das Bildungsniveau der Wolgadeutschen nach den Volkszählungen der Jahre 1897, 1926, 1939, in: Jahrbuch für internationale Germanistik. Jahrgang XXXVI (2004) - Heft 2, S. 35-47.*

- *Vsesojuznaja perepis' naselenija 1939 g. Osnovnye itogi [Allunions-Volkszählung im Jahre 1939. Hauptergebnisse]. Moskau 1992. Hier werden zum Vergleich auch die Ergebnisse des Zensus von 1926 aufgeführt.*

П. П. ОГПУ по Н.-В. Краю.

МЕСТО
ДЛЯ ПОДПИСИ
КАРТОЧКИ.

Анкета по делу № _____

ДЛЯ АРЕСТОВАННЫХ И ЗАДЕРЖАННЫХ С ЗАЧИСЛЕНИЕМ
ЗА П. П. ОГПУ.

ВОПРОСЫ:	ОТВЕТЫ:
1. Фамилия.	Дингес
2. Имя и отчество.	Георгий Генрихович
3. Гражданин какого государства	СССР
4. Место рождения и приписки.	С. Биломенфельд Наволоковского Кадтон
5. Национальность (русский, татарин, еврей и т. п.).	Немец

Vorankündigung

Das tragische Schicksal von herausragenden Persönlichkeiten wie Prof. Georg Dinges oder des Literaten und Pädagogen Peter Sinner ist bis heute weitgehend im Dunkeln geblieben. Sie wurden im Januar bzw. im August 1930 vom sowjetischen Geheimdienst OGPU verhaftet und im Februar 1932 abgeurteilt. Das war einer der ersten politischen Strafprozesse dieser Art gegen russlanddeutsche Intellektuelle, dem in den kommenden Jahren zahlreiche weitere folgten.

In den nächsten Heften von VadW wer-

den zum ersten Mal Auszüge aus der Anklageschrift vom 10. Oktober 1931 gegen Dinges, Sinner und Synopalov (russischer Hochschullehrer, der eine Zeitlang an der Pädagogischen Hochschule in Pokrowsk/Engels lehrte) und andere Dokumente veröffentlicht, versehen mit einem zeitgeschichtlichen Vorspann und Kommentaren.

Dr. Viktor Krieger,
Alexander Spack

Kontakttelefon: 06226-971371,
E-Mail: viktor.krieger@urz.uni-heidelberg.de

Tabelle 3 · Ausgewählte Daten zum Bildungsniveau der Sowjetbevölkerung, Volkszählung 1989

	Auf 1.000 Personen im Alter von 15 Jahren und aufwärts		
	mit Hochschulabschluss	mit mittlerem Fachschulabschluss	keine Schulbildung
1. Juden*	561	174	12
2. Koreaner**	249	210	42
3. Georgier	195	202	29
4. Armenier	163	178	34
5. Kalmücken*	145	195	87
6. Jakuten*	144	172	72
7. Russen	138	201	60
8. Kasachen	119	158	62
9. Aserbajdschaner	116	136	54
10. Ukrainer	108	177	73
11. Weißrussen	107	170	79
12. Usbeken	90	123	63
13. Tataren*	92	164	73
14. Tadschiken	79	91	66
15. Tschuwaschen*	74	152	72
16. Mordowen*	61	147	135
17. Tschetschenen*	61	111	137
18. Deutsche**	57	167	84
Gesamtdurchschnitt der UdSSR	125	182	64

* Angaben beziehen sich auf das Territorium der RSFSR

** Angaben beziehen sich auf das Territorium der Kasachischen SSR, wo zu diesem Zeitpunkt nahezu die Hälfte der Deutschen lebte. In einigen Gebieten der RSFSR mit einem hohen Anteil der deutschen Bevölkerung waren die Angaben zum Bildungsstand ähnlich. Für das Gebiet Omsk z.B. betragen die entsprechenden Koeffizienten 55, 144 und 100.